

# „Erschreckend effizient durchorganisiert“

Bilder aus dem Lili-Jacob-Album aus KZ Auschwitz schockieren Besucher beim Shoa-Gedenktag in ehemaliger Synagoge in Erfelden

Von Detlef Volk

**RIEDSTADT.** Stille. Eine anhaltende, bedrückende Stille herrschte am Ende des Films „Ein Tag in Auschwitz“. Minutenlang war nur das Gebläse des Beamers zu hören, bis sich das Entsetzen etwas gelegt hatte und die Besucher der Veranstaltung zum Shoa-Gedenktag wieder ihre Sprache gefunden hatten. Der Förderverein jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau hatte anlässlich des Gedenktags am Freitag in die ehemalige Synagoge nach Erfelden eingeladen.

Als Datum für den Shoah-Gedenktag – den Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus – wurde mit dem 27. Januar der Tag gewählt, an dem 1945 die Überlebenden des nationalsozialistischen Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau von den Soldaten der Roten Armee befreit wurden. Noch heute steht dieses Vernichtungslager im Süden Polens für den Völkermord und die Millionen Opfer des Nazi-Regimes, zu denen unter anderem Juden, Christen, Menschen mit Behinderung, Homosexuelle sowie politisch Andersdenkende gehörten.

Er habe zuerst das Buch gelesen und danach die ZDF-Dokumentation aus dem Jahr 2020 zu diesem Thema angeschaut, erklärt Walter Ullrich. „Das sind neue Entwicklungen in der Er-



**Vorsitzender Walter Ullrich zeigt das Buch „Ein Album aus Auschwitz – die fotografische Inszenierung des Verbrechens“. Es war das Thema beim Shoa-Gedenktag des Fördervereins jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau in der ehemaligen Synagoge in Erfelden. Foto: Robert Heiler**

forschung der Geschichte von Auschwitz“, sagte der Vorsitzende des Fördervereins, um die 20 Besucher auf den Abend einzustimmen. Die Bilderfolge sei erst vor wenigen Jahren neu ausgewertet worden. Die Originale befinden sich in Yad Vashem, der jüdischen Gedenkstätte für die Holocaustopfer und -helden in Jerusalem.

Das Fotoalbum dokumentiert einen Tag im Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau im Mai

1944. „Historiker haben die Bilder ausgewertet“, so Ullrich. Anhand dieser Fotos wurde dann der Ablauf eines Tages im Lager rekonstruiert. Es wurde recherchiert, wie lange es gedauert hat, bis alle Menschen aus einem Zug getötet oder im Arbeitslager untergebracht waren. „Das war unheimlich kurz“, so Ullrich. „Der Ablauf war erschreckend effizient durchorganisiert.“

Das Fotoalbum, 1945 von Lili

Jacob am Ende ihrer Schreckenszeit im Konzentrationslager (KZ) Dora-Mittelbau zufällig entdeckt und gesichert, dokumentiert den Tagesablauf im KZ Auschwitz aus Sicht der Lagerleitung. Die SS-Fotografen Bernhard Walter und Ernst Hofmann hatten den fabrikartigen Massenmord mit Fotos dokumentiert. Der Dokumentarfilm zeichnet seinerseits den Tagesablauf von Bernhard Walter nach, der sich mit seiner Kame-

ra auf den Weg macht, um die „Arbeit“ seiner SS-Kameraden zu dokumentieren. Die Fotos zeigen die Durchführung der Ausbeutung und Ermordung der ungarischen Juden mit Ausnahme der eigentlichen Tötung: von der Selektion an den Gleisrampen über die Registrierung und Entlausung der Arbeitsfähigen, die Plünderung der Habeleistungen bis hin zum Weg zu den Gaskammern, die im Hintergrund bleiben. Fast alle Aufnahmen stammen von nur einem Zugtransport.

Angekommen sind an diesem dokumentierten Tag rund 15.000 deportierte Juden aus Ungarn in vollgepackten Viehwaggons. An der Rampe werden Alte, Kranke, Mütter und Kinder direkt aussortiert und in die Gaskammer zur Tötung geschickt. Rund 75 Prozent der Deportierten wurden innerhalb eines Tages getötet. „Abgefertigt“, wie es die SS nannte und im Film gezeigt wird. Ihr wenig verbliebenes Eigentum wird gesammelt: Berge von Schuhen, Taschen, Gebissen, Brillen und Kleidung.

Von denen, die Ende Mai 1944 in Auschwitz eintrafen, überlebten nur einige wenige. Eine von ihnen ist Irene Weiss, die sich im Interview erinnert, wie sie als 13-Jährige auf der Rampe von Auschwitz stand und ihrer kleinen Schwester hinterherblickte, die – von ihr getrennt – in den Tod geschickt wurde.